

Universität Duisburg – Essen
Unbewusstes – Traum – Phantasma: (Vor-)Lesungen zur Einführung in die Psychoanalyse (2)
Wintersemester 2004/2005
Dozent: Dr. Ulrich Kobbé

Schriftliche Ausarbeitung des Referats

XI. Vorlesung – Die Traumarbeit

Vorgelegt von: Dominique Arndt
Theodor-Heuss-Straße 26
42553 Velbert
Tel.: entfernt
Mail: webmaster@oceanborn.org
Lehramt für Gymnasium und Gesamtschulen (Mathematik/Geschichte)
3. Fachsemester

Inhaltsverzeichnis

Die Traumarbeit	S.3
Anhang I: Strukturfolie	S.7

Die Traumarbeit

Als Quelle dieses Referats und aller nicht anders gekennzeichneten Zitate diene:

XI. Vorlesung: Die Traumarbeit

In: Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse / Sigmund Freud, 8.Aufl., London 1986

Zum besseren Verständnis beginnt Freud diese Vorlesung noch einmal mit einem kurzen Rückblick auf die Begrifflichkeiten des manifesten und latenten Traumes, da diese von evidenter Bedeutung sowohl für die Thematik der Traumarbeit, als auch für die Traumdeutung allgemein sind. Die Traumarbeit ist nun derjenige Teil des Traumes in welchem der latente Traum in den manifesten umgesetzt wird, während die Deutungsarbeit genau den umgekehrten Weg, also vom manifesten zum latenten Traum beschreitet. Sogar die kindlichen Wunscherfüllungsträume, welche ja zumeist eben nur eine Umsetzung in die traumhafte Realität darstellen besitzen eben hierin auch ein kleines Stück Traumarbeit, so auch die Deutung eine einfache Rückverfolgung auf den Wunsch selbst darstellt. Sämtliche anderen Veränderungen die die Traumarbeit vornimmt werden auch Traumentstellung vernannt, welche die Deutungsarbeit zum Teil erheblich erschweren.

Verdichtung

Als Verdichtung bezeichnet man jene Arbeit, die dazu führt das der latente Trauminhalt zum manifesten Inhalt verdichtet, quasi zusammengerafft wird. Grundsätzlich ist zu sagen, dass die Verdichtung in allen Träumen stattfindet, mal mehr und mal weniger, und dass es niemals vorkommt das der latente Traum mehr Inhalt besitzt als der manifeste. Was die Verdichtung ausmacht ist zum einen die Verschmelzung gemeinsamer Elemente zu einer Einheit, zum anderen die Kürzung oder aber auch komplette Streichung einzelner latenter Elemente, wobei für die Deutungsarbeit der erste Punkt die wesentlichere Rolle spielt, da eine Löschung grundsätzlich kaum aufzuklären ist.

Beispielhaft führt Freud hier an, dass sich wohl jeder Mensch an die Verschmelzung einzelner Personen in seinen Träumen zu erinnern vermag, in welchen eine Person aussieht wie Herr X, spricht wie Herr Y und handelt wie Frau Z, wobei jedoch durchaus Zusammenhänge und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Personen dargestellt werden sollen. Freud sagt:

„Der Traumarbeit muß an der Herstellung solcher Mischbildungen viel gelegen sein, denn wir können nachweisen, dass die hierzu erforderlichen Gemeinsamkeiten absichtliche hergestellt werden.“ (S.175)

Die Verdichtung, obwohl sie den Traum weniger leicht zu durchschauen macht, ist kein direktes Werk der Traumzensur, sondern vielmehr eine Art ökonomische Mechanik, welche den Traum auf eine adäquate Länge zusammenstaucht, so dass er entsprechend verarbeitet und erinnert werden kann. Eben durch diese Verarbeitung wird der Zensur jedoch natürlich dennoch in gewisser Weise Rechnung getragen.

Die Deutung wird insbesondere dadurch erschwert, dass sowohl ein manifestes Element für mehrere latente stehen mag, als auch das ein latentes Element in Teilen in mehrere manifeste, quasi in einer Art „Verschränkung“ (S.176) überzugehen vermag.

Verschiebung

Die Verschiebung ist, wie schon im Kapitel zur Traumzensur geklärt, voll und ganz ein Werk der Traumzensur. Sie ersetzt zum einen latenten Elemente durch entfernte manifeste und lässt latent wichtiges durch diese Umsetzung unwichtig und sinnlos erscheinen. Obwohl solche Arbeit auch im wachen Zustand durch den Menschen vollführt wird, wie zum Beispiel bei Witzen, arbeitet die Verschiebung doch so stark, dass es sehr schwer wird wieder zum ursprünglichen Gedanken zurückzukehren, was Witze recht witzlos erscheinen lassen würde. Da die Verschiebung nun aber die entlegensten Beziehungen nutzt, scheint eine Deutung in den meisten Fällen absolut dem Willen des Analytikers unterworfen und macht mehr den Eindruck eines missratenen Witzes, als einer ernstzunehmenden Wahrheit, was dem eigentlichen Ziel der Verschiebung zu Gute kommt, welches, da sie eben ein Werk der Traumzensur ist, die Unmöglichmachung des Rückweges zum eigentlichen Inhalt ist.

Umsetzung in Bilder

Diese dritte Leistung der Traumdeutung ist laut Freud aus psychologischer Sicht die interessanteste, da zwar auch im manifesten Traum durchaus Gedanken oder Geräusche vorkommen können, der hauptsächliche Inhalt aber in bildlicher Form dargestellt wird. Es dürfte jedem klar sein, dass diese Leistung mit die schwierigste ist, wofür Freud als Beispiel die Umsetzung eines Zeitungsartikels in eine Reihe von Illustrationen anführt. Jedem dürfte einleuchten, dass es leicht möglich ist Gegenstände oder Personen darzustellen, aber relativ schwer sein dürfte abstrakte Zusammenhänge und logische Relationen darzustellen, wobei hier einige Kunstgriffe genutzt werden, wie zum Beispiel die Umsetzung im Klang oder Sinn nahestehender Worte oder Worte in ihrer ursprünglichen Form, zum Beispiel das ,auf etwas

sitzen' als Ausdruck für ‚besitzen‘ oder einen Knochenbruch für einen Ehebruch. Wichtig für die Deutungsarbeit ist auch, dass Bestandteile logischer Relationen nicht umgesetzt werden können. Die Bildsprache kennt kein ‚weil‘, ‚aber‘ oder ‚deswegen‘ und lässt diese deshalb aus Gründen der Ökonomie weg, was bei der Deutung besondere Aufmerksamkeit verlangen mag. Ebenfalls erwähnenswert ist es, dass die Anzahl der Zerlegungen oder, wenn man es so nennen will, Szenen eines Traumes in vielen Fällen gleich der Anzahl der Kerngedanken ist die im latenten Traum bearbeitet werden. Somit muß auch der äußeren Form des Traumes Bedeutung zukommen, da zum Beispiel einleitenden Szenen eine ganz andere Deutung zukommen muß, als dem sich mehrfach wiederholendem Hauptteil, in dem ein und das selbe Element wiederholte Darstellung in ganz unterschiedlichen Traumsymbolen erhält.

Freud nennt anschließend noch zwei überraschende Ergebnisse seiner Arbeit, die er in der Umsetzung in Bilder erkannte, auf welche ich hier nun näher eingehen möchte.

Freud sagt, dass es bei der Umsetzung des latenten Traumgedanken häufig dazu kommt, dass gegensätzliche Gegenstände im Traum zu einem einzelnen Symbol verschmelzen, was dazu führt, dass gewisse Traumsymbole nicht nur für sich selbst, sondern auch für das nämlich gegenteilige zu stehen in der Lage sind. Als Folgerung leitet Freud daraus ab, dass in Träumen nie eindeutige Antworten wie ‚ja‘ oder ‚nein‘ zu finden seien und liefert abschließend noch einige Beispiele aus älteren Sprachen, in denen ein und das selbe Wort für gegensätzliche Bedeutungen stand und nur aus dem Kontext heraus entschlüsselt werden konnte, wie das altägyptische ‚ken‘ (stark oder schwach), das lateinische ‚altus‘ (hoch oder tief), deutsch-englisch ‚lock‘ (verschließen) gegen ‚Loch‘ oder ‚Lücke‘ (quasi geöffnet).

Die zweite ihm auffallende Besonderheit betrifft die Umkehrung des Sinns in Träumen, womit gemeint ist, dass uns logisch erscheinende Tatsachen im Traum in verquerer Weise dargestellt werden, so dass zum Beispiel der Hase den Jäger schießt und nicht umgekehrt. Solche Umkehrungen können sich entweder auf den wortgenauen Inhalt, auf den sinnhaften Inhalt oder aber auch auf die Anordnung des Inhaltes beziehen, so dass man den Traum quasi von hinten nach vorne lesen muss. Auch hier führt Freud wieder Beispiele aus der Linguistik an. Wiederum deutsch-englisch ‚pot‘ zu ‚Topf‘ oder deutsch-lateinisch ‚capere‘ zu ‚packen‘ (wobei man hier die Infinitivendungen nicht berücksichtigen darf und nur von cap und pack ausgehen muss).

Sekundäre Bearbeitung

Die sekundäre Bearbeitung des Traumes ist das Stück der Traumarbeit, dem daran gelegen ist, dass all das was sie vorher bereits geleistet hat auch einen Sinnzusammenhang ergibt, trotz der vielen Veränderungen die bereits daran vorgenommen wurden. Dabei wird das vorliegende Material neu geordnet und wo notwendig sinnschaffende Einschübe genutzt, auf das der menschliche Geist mit der Traumarbeit fertig zu werden im Stande ist.

Andere Gesichtspunkte

Die Traumarbeit macht, so Freud, im Grunde nichts anderes als die Gedanken unseres rationalen Geistes wieder rückgängig, indem sie die bei uns als Bilder und Sinneseindrücke angekommenen Einflüsse, die erst danach in Gedanken umgewandelt wurden, eben aus jenen Gedanken wieder zurück in Bilder und Sinneindrücke zu verwandeln trachtet. Bei dieser regressiven Behandlung unserer Gedanken muß demnach alles entfernt werden, was nach dem Bild oder dem Sinneindruck durch den menschlichen Geist hinzugefügt wurde.

Nach all diesen Erkenntnissen ist es nur logisch, dass der manifeste Traum im Gegensatz zum latenten Trauminhalt eminent an Bedeutung für uns verliert, da der manifeste Traum kaum mehr darstellt als die Fassade eines Gebäudes, das aber durch die Säulen in seinem Inneren erst getragen wird und innen noch durchaus andere Gesichtspunkte enthalten kann, welche zu beachten sind.

Fazit

„Andererseits darf man auch die Traumarbeit nicht überschätzen, Ihr nicht zuviel zutrauen. Mit den aufgezählten Leistungen ist ihre Tätigkeit erschöpft; mehr als verdichten, verschieben, plastisch darstellen und das Ganze einer sekundären Bearbeitung unterziehen, kann sie nicht.“ (S.185)

Die Traumarbeit ist somit nicht in der Lage Reden oder Rechnungen in den Traum einzuarbeiten, sie kann nur auf Elemente des latenten Traumgedankens zugreifen. Jedwede Rede oder Rechnung die im manifesten Traum dargestellt wird ist entweder ein am Traumtag aufgenommenener Impuls oder einfach eine Aneinanderreihung von Zahlen, welche im latenten Traum zwar durchaus eine Bedeutung haben, im manifesten jedoch in den meisten Fällen nur groben Unsinn darstellen. So möchte ich schließen mit folgenden Worten:

„Die Traumarbeit ist ein Vorgang ganz singulärer Art, dessengleichen bisher im Seelenleben nicht bekannt geworden ist. Derartige Verdichtungen, Verschiebungen, regressiv Umsetzungen von Gedanken in Bilder sind Neuheiten, deren Erkenntnis die psychoanalytischen Bemühungen bereits reichlich entlohnt.“ (S.186)

XI. Vorlesung – Die Traumarbeit

Gliederung des Referats

- Arbeitsdefinition der Traumarbeit:

“[...], jene Arbeit, welche den latenten Traum in den manifesten umsetzt, die Traumarbeit heißt“

- Die drei Arbeiten der Traumarbeit:

- Verdichtung
- Verschiebung
- Umsetzung von Gedanken in visuelle Bilder

- Besonderheiten der Traumarbeit:

- Verschmelzung des Gegensätzlichen und Beispiele
- Verkehrung des Sinns
- Umkehrung der gewöhnlichen Wahrnehmung

- Anmerkungen zum manifesten Traum und Folgerungen

- Neue Definition der Traumarbeit:

“Mit den aufgezählten Leistungen ist ihre Tätigkeit erschöpft; mehr als verdichten, verschieben, plastisch darstellen und das Ganze dann einer sekundären Bearbeitung unterziehen, kann sie nicht.“

- Folgerungen aus der neuen Definition und Abgrenzungen der Traumarbeit